

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 274.

Halle a. d. Saale, Freitag den 22. November

1878.

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; dunnach 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Briefporto.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten an Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Langner in Halle.

Inserate

werden für die Spalte und deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition (sowie von fernem) an den Verleger zu zahlen. Anzeigen in den öffentlichen Anzeigen-Blättern in redactionellen Theilen pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Marktjäger 12.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Zur preussischen Finanzlage.

Wie bereits an dieser Stelle hervorgehoben ist, wird der Schwerpunkt der diesjährigen Landtagsession in der Finanzfrage liegen. Die Rede, mit welcher gestern der Finanzminister die Einbringung des Etats in Abgeordnetenhaus begleitete, erregte dadurch an breitem Interesse. Sie war die erste parlamentarische Festlegung des früheren Oberbürgermeisters von Berlin in seiner ministeriellen Stellung und es bedarf kaum einer besonders hervorzuheben, daß sie mit großer Aufmerksamkeit und Spannung angehört wurde. Vorzüglich machte Herrn Fohrer's Aufsätze einen recht günstigen Eindruck; er sprach klar, nüchtern, sicher und überzeugend vollkommen den schwierigen Stoff. Schlich freilich er für keinerlei neue Gesichtspunkte vorgebracht, nichts, was auf ein Schöpfervermögen hindeutete, dessen unter veränderlichen Finanzverhältnisse so sehr bedürfen. Er führte nur näher aus, was der Reichstagler in allgemeinen Grundgedanken seit Jahren angedeutet hat, daß eine Erhöhung der direkten Steuern nicht gut möglich und rathlich ist, daß nur indirekte Steuern auf dem Gebiete der indirekten Steuern ausgiebige Einnahmequellen zu eröffnen, um so die Einnahmestellen zu entlasten und ihnen wieder die Entlastung der Kommunen zu ermöglichen. Es ist jenes vor Jahr und Tag von Gneiss in Abgeordnetenhaus entwickelte Programm, wonach dem Reiche die indirekten, dem Staate die direkten und der Kommune die Realsteuern gehören.

Hieraus brachte die Rede Fohrer's nichts, was nicht hätte erwartet werden können. Von Großen und Kleinen läßt sich auch gegen jenes Programm nichts einwenden, auch nicht gegen den Gegner von indirekten Steuern. Was man über die veränderte Lage denken, wie man will, und was man unabhängig durchbringen sein wird, — auch wohl unüberwindlich — Wahrscheinlichkeit des bekannten Dilemmas, daß indirekte Steuern entweder keinen nennenswerthen Ertrag abwerfen falls sie nämlich auf Luxusgegenstände gelegt werden, oder daß sie von notwendigen Verbrauchsgegenständen erhoben werden und damit das Volk schwer bedrücken, so läßt sich vorläufig doch in keiner Weise absehen, wie sie vermieden werden können. Darüber ist so ziemlich alle Welt einig, höchstens mit Ausnahme einiger radikaler Sozialdemokraten, zu deren Glaubensbekenntnis bekanntlich die völlige Verwerflichkeit aller mittelbaren Abgaben gehört.

Die Streitfrage, um die es sich handelt, ist nur eben die, daß die Steuerreform nicht allein zu einer unentföhrbaren Steuererhöhung wird. Daß wir auf manchem Gebiete — die Lohnsteuer doch mit Recht in dieser Beziehung das Unterrichtsgebiet hervor — größeren Aufwendungen entgegen gehen, läßt sich nicht vermeiden, aber wohl ist es eine praktische wie theoretisch gleich wichtige Frage, daß diese Mehrkosten nicht höher liegen als möglich ist, mit andern Worten, daß die Steuerreform nicht gelöst wird ohne Schaffung konstitutioneller Garantien, welche der Volksherrschaft gestatten ein entscheidendes Wort bei dem Maße der finanziellen Belastung des Volkes mitzusprechen. Wenn demnach, wie der Finanzminister und

an sich mit vollem Rechte verlangte, der preussische Landtag der Steuerreform des Reichs furchbar und wirksam entgegenarbeiten soll, so wird dies nur in der Weise möglich sein, daß die durch die indirekten Reichsteuern bedingte Entlastung der Einnahmestellen, so weit sie möglich ist, für Freuden gegeben falls gesichert wird durch eine Quotierung der Einkommen- und Klassensteuer.

Um diese Frage wird es keine Kämpfe geben, denn die Neigung der Staatsregierung zu konstitutionellen Bürgerrechten darf nur als gering vorausgesetzt werden. Die zweite, wichtige, wenn gleich mehr praktische als prinzipielle Frage ist dann, wie das augenblickliche Defizit von nahe an 74 Millionen Mark gedeckt werden soll. Für die Feststellung des nächstjährigen preussischen Budgets kam natürlich die beabsichtigte Reichsteuereform von keinerlei Einfluß sein. Hier ist eine besondere und einmalige Aufgabe notwendig, welche die Regierung in Form einer Anleihe vorzuschlagen. Nach vielfachen Erörterungen darf man voraussetzen, daß sich das Defizit durch Streckung von Ausgaben und anderweitige Gruppierungen des Etats wird, wenn nicht ganz beseitigen, doch erheblich herabmindern lassen und nach dieser Richtung öffnet sich der parlamentarischen Beschaffenheit ein weites Feld fruchtbarer Thätigkeit.

Zum Attentat auf den König von Italien.

Nach den neuesten Nachrichten aus Italien nehmen die Ovationen und Beweise der Sympathie und Verehrung für König Humbert kein Ende. Am Dienstagabend fand in Neapel eine großartige Ovation statt, an der sich über 80,000 Menschen beteiligten. Die Majestäten dankten vom Balkon herab. Die Königin feierte gestern ihren Geburtstag, der festlich begangen wurde. Zu einer Deputation neapolitanischer Bürger äußerte der König: „Es ist ein Strafgericht. Sprechen wir nicht weiter davon, um den inneren Frieden nicht zu stören.“ Die Zahl der eingegangenen Beileids- und Glückwunschs-Adressen übersteigt 4000. Auch die italienischen Studenten in Berlin haben eine Adresse abgefaßt.

Die Antikarität des Königs gegen Garibaldi hat sich inzwischen in der Verteilung des Annunziationens an denselben bemerkt. Der Ministerpräsident hätte noch immer das Recht, doch glaubt man, daß er das gleiche morgen werden verweigern können, sein Zustand ist für unsinnig angemessen ein befriedigend.

Der Meuchelmörder Passavante ist nunmehr in das Gerichtsgefängnis abgeführt worden; derselbe beharrt dabei, daß er keinen Mithilgen habe und rügt dem Gerichte gegenüber fortgesetzt ein sehr unglückseliges Schicksal. Passavante ist schon einmal von dem Tribunal von Salerno zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt worden, weil er republikanische Manifeste angeschlagen hatte. Bei der Abfuhr von Rom ist er anmerkt worden. Uebrigens wird es immer wahrscheinlicher, daß Passavante nicht allein um seine That genügt, vielmehr im Komplott mit Anbern gefunden hat. Unter den in Neapel Verhafteten befindet sich ein gewisser Cicarese, welcher am Morgen des Tages, wo der König und die Königin daselbst eintrafen, zu einem Bekannten äußerte: „Wir werden heute Abend oder morgen eine Revolution ausführen.“ Ferner wurde aus demselben Anlaß verhaftet der Redakteur des Journals Seniore, Matteo Melitto, der schon im Jahre 1870 einmal mit Passavante in Salerno verhaftet worden war, weil er zum Ungehörigen

bestehenden Ordnung auffordernde Manifeste angeschlagen hatte. Auch der Kaufmann, bei welchem Passavante das zum Mordversuch benutzte Messer gekauft hat, ist ermittelt worden, es fand sich bei demselben ein zweites ähnliches Messer vor. Weiter hat die Königin Margherita anonyme Mittheilungen über ein weiteres beabsichtigtes Attentat erhalten, worauf freilich kein allzu großes Gewicht gelegt zu werden scheint. Endlich wird die Katastrophe in Florenz mit dem Attentat in Neapel in Zusammenhang gebracht. Auch erinnert man sich, daß die Polizei ein angeblich in Bologna beabsichtigtes Attentat durch ihre Wachsamkeit verhindert haben sollte. „Sanjulla“ verlangt ein Ausnahmegericht gegen die Internationale, die öffentliche Stimme in Italien spricht entschieden für die Provinzen des Attentats aus derselben. — Die „Provinzial-Korrespondenz“ schreibt zu dem Attentat:

„Samer mehr gelangt im allgemeinen Bewusstsein die Thatfache zur Geltung, daß ein Nebengeheim revolutionärer Verbindungen über ganz Europa ausgebreitet ist, deren unheiliges Wirken die höchsten Güter und Wohlthaten aller geordneten Staaten mit den dringendsten Gefahren umgibt, und immer mehr nach unter solchen Einbrüchen die Ueberzeugung erlangen, daß nur ein klar bewußtes und festes Zusammenwirken aller Kräfte, die auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung stehen, mit festen und entschlossenen Regierungen den weiteren Umschweif des Unheils vorbeugen kann.“

Politische Uebersicht.

Ein kurzer Artikel der „Prok. Rev.“ über die Durchführung des Berliner Friedensvertrages fast referierend die neuerlichen Aeußerungen der großen Regierungen über den Gegenstand zusammen und kommt zu dem Schluß: „So ist denn in diesem Augenblicke die Hoffnung nun befestigt, daß die Durchführung des Berliner Friedensvertrages trotz aller Schwierigkeiten sicher vorzugehen werde.“ Der Artikel läßt erkennen, daß die deutsche Regierung nicht ohne Genugthuung auf den erwählten neuesten Abschnitt der diplomatischen Entwicklung blickt. Mit entschiedenem Wohlwollen wird die neueste Aktion Frankreichs für Griechenland erwünscht, welche in der That die wärmste Unterstützung seitens der deutschen Politik gefunden hat. Aus den Worten der „Prok. Rev.“, die französische Regierung habe bei Geltendmachung ihres Einflusses auf die Schritte im Sinne der ersten Durchführung des Berliner Vertrages und namentlich in Betreff der Verichtigung der Grenzen Griechenlands auf allen Seiten Gerechtigkeit gefunden, ihre Bestimmungen zu unterstützen, — darf man schließen, daß auch England sich nicht ausgeschlossen hat. In der That scheint diese Macht ihren Einfluß in Konstantinopel benutzt zu haben, ein Entgegenkommen seitens der Pforte herbeizuführen.

In Oesterreich-Ungarn schreibt die Demobilisirung vorwärts. Das 1. Armeekorps ist aufgelöst, F. J. M. Philippovic auf seine Bitte unter dem Ausdruck des wohlbedienten Dankes als kommandirender General nach Prag zurückberufen. Der Herzog von Württemberg ist zum kommandirenden General und Chef der Landesregierung in Wörmien und der Herzogin und Baroness von Sagan zu seinem Stellvertreter ernannt. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist der Justizminister für den Vortragsort der Augschines eingetreten und hat die orientalische Politik der Regierung gegen die Angriffe der Opposition verteidigt. Das den Delegationen vorgelegte Budget bringt nicht viel Neues.

In Frankreich ist man der Meinung, daß die letzte Rede

π Odilo

von Oskar von Redwig.

(Fortsetzung.)

Der Dichter läßt seinen Helden nicht das letzte Wort in seiner ganzen Schärfe aussprechen, wenigstens will er fühlen, daß es von der Trostlosigkeit des Straußens neuen Glaubens noch ziemlich weit abliegen würde, und die Mutter ist beruhigt, wie ein in Schlaf gelungenes Kind. Dazu empfangen wir einen erhabenen Eindruck wie etwa im Schluß der Festungsbau: denn wir leben hier eine kleine Gemeinde der Liebe, deren Glieder die Verschwiegenheit des Glaubens nicht trübt.

Odilo tritt in seinen Beruf ein. Welche mächtige Erinnerungen überkommen seine Seele, als er den Klosterberg hinaufsteigt und die Räume des zu einer Vrennathall ausgebauten Marienorgans durchschreitet. Einst kehrte die Königin die Bewohner, jetzt Wahnsinnige! Ein Kontrast, der zu denken giebt. Mit Hofrath Streiter verbindet Odilo nicht allein diesen Freundschaftsverhältnis zu seinem verstorbenen Vater, sondern auch die volle Lebensgemeinschaft in Gottes- und Weltanschauung. Der väterliche Freund führt ihn in die Hellen der Geistesfreunde und zeigt ihm das grauhafteste Gegenbild der Weltformide: an jenem und diesem könne man nur mit der Kunst des Lächelns vorüber gehen. Er zeigt ihm den eingebildeten König mit dem Zinnkopf als Krone auf dem Kopfe, „ein tragikomisches Exemplar so mancher römischen Cäsaren“, den irren Dichter, der als besonders Kräftiger von Gottes Befehle zu empfangen und mit einem alterierenden Krebs die Welt erlösen zu können glaubt; die tobstürmische Krante, welche als Heze den Teufel im Dünkel zu tragen meint und von seiner heiligen Formel oder Weiswasser Errettung erwartet; den wahnwitzigen Philosophen, der sich abmüht, aus Kartenblättern ein System des abstrakten Seins aufzubauen; die Witwe eines sehr reich und dann banterst gewordenen Goldhändlers, in deren dunkler Seele bisweilen reinerer Erinnerungen der genußreichen Vergangenheit aufleuchten, und die von dem Windel Kappen, das sie als ihren

Sohn in den Armen wogend, den Vater der Zukunft erhofft; zuletzt den reich begabten Komponisten, der, als Sohn eines armen Lehrers, sich in die Tochter eines reichen Kaufmanns, seine Schülerin, verliebte, weil sie so hübsch sein „Sterblich“ lang, von dem stolzen Vater aber mit der Hundepetische aus dem Hause getrieben wurde und seit janzig Jahren sich für einen Wolf hält, wie ein Klumpen Fleisch auf dem Boden liegt. Eine marionettische Scala furchtbarer Geistesverwirrungen, welche dem alten und dem jungen Arzte die höchsten Probleme von Gott und Welt nahe rücken. Als sie den Philosophen mit seinem präfulanten Kartenhäuschen verlassen, kann Odilo noch sagen:

Ich, auch an den verhallen Tönen
Licht sich's mein geistig Schloß begnügen.
Nicht ich des Irthums Widerschein
Doch in der eignen Seele Frieden
Als behren Nichtwandel niederzriesen.
In all den ewigen Heulen
Von Guten, Schönen, Heil'gen, Wahren,
Sich ich des Glanz sich offenbaren,
Doch göttlich Feuer sich ich fühlbar
An der Wälder Wechseln.
Ich spüre's wie in den Gestirnen flamm,
Die in der Wälder Riegelarm
Stets mehr den Menschengeist verklären.
Von all den Sternennuraden
Sich zu den reizigsten Monden,
Wie in der Wälder Zwangung,
Sich ich in weiser Allmacht Zwang
Des Gottesgeistes Weltgehe
Umwandelbar sich gleich erfüllen.
Dram, ob auch ewig Solermeere
Das volle Gottesbild verhallen.
Was hindert's mich an dem Gelingen:
Nicht in der Wälder Ertrinken
Zu Gottes Tempel auszubauen,
Dein Liebesopfer darzubringen?

Auch die Erinnerung daran, daß der Mensch sich vielleicht aus den niedrigsten Stufen der Thierwelt entwickelt habe, mindert die hohe Juersticht um nicht; aber das Schicksal des Komponisten glückend ein süßeres Räthsel in seiner Seele: wohn

ist nun dessen künstlerisch gestaltende und liebende Seele entwöhnen?

Wie lebt ein dieser Sänger fort?
Mit welchem nicht'gen Geiste hier,
Wie tiefem Grundes als das Lie?
Mit jenem Anden ein von dort,
Der, Frühlingsmorgensgleich durchdrückt,
Sinnliche Harmonie gedichtet?

Es drängt Odilon weg aus diesen Räumen der Seelenmacht —
Nichtlich klingt Mädchenfang aus der Halle zu ihm
berüber.

„Angelica“ — das ist die Bezeichnung und der Mittelpunkt des vierten Buches — die schöne und begabte Tochter des Hofraths, lernen wir als die Sängerin kennen. Nach den furchtbaren Einbrüchen der Wandlung durch die Irrenzellen bedarf man des ruhigen Abends am Theatrisch; aber der Art knüpft an das letzte furchtbare Bild an und veranlaßt seine Tochter, das „Sternenlied“ des armen Komponisten zu singen, dessen einzelne Verse, von tiefempfundener Zwischenpielen unterbrochen, welche der Dichter eben so tiefjinnig erläutert, hier als Ganzes stehen mögen:

Es glüht am Himmel Stern an Stern,
Ein unermesslich Meer von Licht;
Und löst ich noch so himmelstern —
Ich fände doch das Wer nicht.
Unerschöpflich im Strahlenschein,
Wie die Schauer's mir vor deiner Nacht!
Ich, mich erlöst der Schmachthat:
Zu wissen, was ihr Sterne leib!

Erst ist mir als dieses Feind
Auf ewigen Bahnen ganz allein!
Wohnt ein Weisheit auf euch, wie wir,
Des Weisheit kennt und Lohndreien?
Und Menschlichkeit und Menschheit?
Und das gleich uns so leicht wie Luft?
Ich, wie die Schmachthat mich erlöst:
Zu wissen, was ihr Sterne leib!
Wohnt höheres Geschlecht darin
Mit Geist und Herzen höher Art?
Wird dieses Lebens Räthselhin
Vielleicht ein's dort uns offenbart?

Verkaufsstand:
gr. Steinstr. 66
Fabrik:
kl. Steinstr. 6.

J. Schmul,

Modellder,
Proben
und
Auswahl-
Sendungen
postfrei.

Halle a. d. S., 66. Große Steinstraße 66.
Manufactur-, Mode-, Seiden- und Leinen-Waaren.
Einzig am Platze bestehende Fabrik von Damen- und Kindermänteln.
Feste Preise. Gros und Detail. Feste Preise.

Atelier zur Anfertigung feinerer Damen-Costumes.

Weihnachts = Ausverkauf

nachstehender, sehr bedeutend in Preise herabgesetzter
Wollener, Halb- und Baumwollener Kleiderstoffe.

Dunkle kleincarrirte Tartans, Meter 65 s, 75 s und 80 s.
Dunkle kräftige kleingefammete Crepes, Meter 75 s.
Dunkle einfarbige Matelasse, Meter 80 s.
Dunkle kleincarrirte gefammete Croisè, Meter 80 s.
Dunkle kleingemusterte Jaquard, Meter 80 s.
Dunkle kleinemelierte kräftige Wollstoffe, Meter 90 s.
Dunkle einfarbige Diagonale double, Meter 90 s.
Dunkle kleingemusterte Jaquard mit Seiden-Effekten, Meter 1 s, 1 s 10 s und 1 s 25 s.

Glatte ganzwollene Popeline in allen Farben, Meter 1 s 15 s u. 1 s 25 s.
Glatte corps- und glanzreiche Mohair glaces, Meter 75 s.
Glatte und schmalgestreifte kräftige Fancy Cords, Meter 75 s.
Vollgrünliche, glanzreiche glatte Gulpirens-Mozambique, Meter 75 s.
Elsässer bedruckte Jacquons und Organdy, Meter 40, 50 und 60 s.
Vorzüglich ächte bedruckte Percales, Meter 30 s.
Mühlhäuser bedruckte Kleider-Cretonne, Meter 50 s.
Elsässer garantirt waschächte farbig gestreifte u. kleincarrirte Crepes und Zephyres, Meter 60 s.

Baumwollenstoffe.

Weisse façonnirte Doppel-Piqués, gerahnt und ungerahnt, Mtr. 80 s.
Weisse, ganz schwere, gerahnte Trikot fort molleton, Mtr. 95 s.
Betzeuge in besten bairischen und Nordhäuser Qualitäten, Mtr. 45, 50, 60, 70, 80, 90 s.
Shirtings, englisches und deutsches Fabrikat, Meter 20-100 s.

Bowias (Hemden-Tuch) in 20 Nummern, Meter von 30-90 s.
Als Specialität: Amerikanische Pelz-Piqués und Shirtings (Wamsutta mills), direct importirt, das Beste und Feinste, was in Baumwoll-Geweben existirt.

Leinen- und Tafelzeuge.

Jacquard-Dessert-Servietten, 32 Ctm., gerahnt, rein Leinen, Dbd. 3 3/2 s.
Damast-Thegedecke, 135 Ctm., gerahnt, einchl. 6 Gerb., 32 Ctm., rein Leinen, 5 2/2 s.
Damast-Tischdecken, 112 Ctm., nicht shamois, rein Leinen, vorzügl. Qual., 2 s.
Damast-Tischtücher, 135 Ctm., rein Leinen, vorzügl. Qualität, 3 s 50 s.
Damast-Tischtücher, 125 Ctm., rein Leinen, extrafeine Qualität, 4 s.

Damast-Tischtücher, 168 Ctm., rein Leinen, extrafeine Qualität, 6 s.
Leinen, schlesische, sächsische und irische Qualitäten, Meter 50-350 s.
Tischtücher, schlesische, sächsische und englische Qualitäten, Dbd. in rein Leinen 3, 30 bis 300, in Shirting von 1, 100 bis 3, 300.
Feine Battist-Taschentücher in hübschen Cartons; reizendstes Weihnachts-Geschenk!

Tücher.

Ganzwollene gestrickte Kopftücher 1 s, 1 s 25 s und 2 s.
Fantasie-Tallentücher in verschiedenen Genres 1 s 50 s, 2 s 25 s, 2 s 50 s.
Starkwollige Umschlagetücher, 195 Ctm. groß, 6 s und 6 s 75 s.

Damen- und Kinder-Winter-Paletots.

Das System meiner einzig hier am Platze bestehenden Fabrik sichert meiner geehrten Kundenschaft 25 bis 30 Procent billigere Preise als solche jede Concurrenz bieten kann.

Regen-Mäntel in Radform zu Mart 4, 50, 5, 6, 7, 8, 9 bis 20.
Regen-Mäntel in Paletotform zu Mart 5, 550, 6, 7, 8, 9 bis 26.
Regen-Mäntel in Havelockform zu Mart 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 30.
Herbst-Paletots in Cheviot zu Mart 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.
Paletots in engl. Double zu Mart 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.
Paletots in Satin Double zu Mart 10, 11, 12, 13, 14 bis 30.
Paletots in Aachner Double zu Mart 12, 13, 14, 15, 16 bis 45.
Paletots in Diagonal zu Mart 10, 11, 12, 13, 14 bis 50.

Paletots in Mousse (schwarz und couleur) zu Mart 12, 13, 14, 15, 16 bis 50.
Paletots und Mantelsets in Kautschuk-Stoffen, schwarz und couleur, in Seide und Sammet, mit achtem Vels-Butter und Fesab bis zu 150 und 200 Mart.
Kinder-Regen-Paletots in reinwollenen Stoffen von 3 Mart an.
Kinder-Herbst- und Winter-Paletots, alle Größen in reichhaltiger Auswahl von 5 Mart an bis zu den hochgezeichneten Wollen in allen Farben.
Kinder-Jäckchen von Mart 1, 50 an.

Lavalleres, seidene Damen- und Herren-Tücher zu allen Preisen.

Schürzen in Leinen, Wolle und Seide, als reizende und präctische Weihnachtsgeschenke.
Anfertigung von Costumes in schönen Dessins, sauber und zu mäßigen Preisen, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Täglicher Eingang von Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison 1878.

Mittwochs Vormittag Verkauf von Resten und Roben knappen Maasses unter Einkaufspreisen.

Oberhemden

für Herren und Knaben nach Probe und Maß unter Garantie des Guftigens zu außerordentlich billigen Preisen.

Fr. H. Lauterhahn,

Rathhausgasse 34, II.

Bestecksachen,

als: Löffel, Messer und Gabeln in Alfenode, Nussliber u. Briamnia, Messer und Gabeln mit schneidigen Gesten empfiehlt bei billigen Preisen und grösster Auswähl
J. R. Gessner,
born. Andr. Haassengier, gr. Steinstr. 10.

Küchenschränke, Aufwachschränke, Eisschränke, Fliegenschränke, Anrichteschränke, Eimerschränke,

Eiserne Flaschenschränke, Eiserne Waschtische, Eiserne Blumentische, Eiserne Blumenstallagen, Eiserne Gartenmöbel, Eiserne Kleiderhalter;

Illustriertes Preis-Conrart gratis!

ferner als Specialität: Vollständige Küchen- u. Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaus, halte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc.

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenstr. 7.

Als ganz besonders preiswerth empfehle einen großen Vollen
Schwere engl. Tüll-Gardinen, das Fenster 6 Mart ebenso einen Vollen gestickte Mull-Gardinen mit breiten Tüllkanten das Fenster 9 Mart.
104 breite Manilla - Gardinen für Gestüben, Comtoir und Portieren besonders präctisch.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Stadt-Theater.

Freitag den 22. November 1878.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gesamt-Gastspiel vom Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar für einen wohlthätigen Zweck.
Neu! Zum ersten Male: **Die Stützen der Gesellschaft.** Schauspiel in 4 Acten aus d. Dänischen Mittel-Periode.

G. Grimmer's Theater

Breitlin - Drei Rosen.

Zum Todtenfest

empfehle neue geschmackvolle Grabkränze aus Berlin und lodirtem Blech in allen Größen und Wäutern billigt.
Moritz König, Rathhausgasse Nr. 9.

Naidefchlaggen bei Pölan. Sonnabend den 23. d. M. Schlachtfest für den Unterantheil verantwortlich H. König in Halle. Mit Reilage.

500 Duzend

weisse reinleinen Taschentücher mit feinen Webefehlern offeriren wir mit 2, 3 und 5 Mart pro Duzend, veller Verkaufspreis 6, 9 und 12 Mart.

A. J. Jacobowitz & Co.,
55. Große Ulrichstraße 55.

Beinkleider

aus bestem Vordeng gefertigt für Damen und Herren, Blausell und Filzröcke bester Güte, Vordenge und Blausell in großer Auswähl empfiehlt preiswürdigst

C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Reisemäntel, Bayerische Jagdjoppen und Reithosen ohne Schritznab, empfiehlt
M. Rauchwart, Leipzigerstraße 96.